

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

33. Mittwoch, am 24. April 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Licht und Schatten in der Liebe. (Drei) Novellen von Franz Dingelstedt. XIV und 223 Seiten. Kassel und Leipzig, Krieger'sche Buchhandlung (Th. Fischer). 1838.

Der Dichter bevorwortet (Seite XI.) sein Beginnen wie folgt: „Es soll ein Buch der Liebe seyn, weil ich keinen Kreis für die Dichtung kenne, der nicht innerhalb der Liebe läge. Dabei weiß ich leider! nur allzuwohl, wie in unsern Tagen das bürgerliche und alltägliche Leben im Deyffentlichen und im Stillen seine Kreise immer weniger mit jenen concentrisch zieht. Unserm Leben fehlt überall die Liebe. Darum machen auch Poeten, in denen statt einer politischen Gesinnung oder statt artistischer Tendenzen nur die reine, absichtslose Liebe wirkt, einen so geringen und zweifelhaften Eindruck. Allein ich kann nicht anders. Mein Gefühl hat nur in der Liebe Flügel, meine Dichtung nur in der Liebe einen heimischen Boden.“

Allein diese Apologie seines Verfahrens wird dem sentimental denkenden Jüngling darum noch nicht zu einem größern Leserkreise verhelfen. Unser Zeitalter hat eine gereifere Gesinnung, und verlangt von dem Dichter Tendenzen anstatt Phrasen. Die Empfindung muß in unsern Tagen der Reflexion weichen, und das ist eben die schwache Seite an unserm Dichter, daß er seine Helden nie zum Handeln kommen läßt, sondern sie zu Gliederpuppen herabwürdigt, die keine eigene Gesinnung haben, und an deren Statt ein Anderer zum Publikum spricht. — Die zwei letztern Erzählungen schließen nach althergebrachter Sitte mit einer Heirath; die mittlere zeichnet sich durch den Plan aus, einen Dichter, Maler und Sänger, in ihrer Weise die Liebe zu empfinden, vereinigt abzuschildern. Charakteristische Färbung findet sich nur in der ersten. Die Zeichnung der brittischen Nationalität ist gelungener als die des Italieners Lorenzo.

—r—

Erinnerungen aus Spanien von F. R. Riegel, Großherz. Badenschen Hauptmanns, Kommandeurs, und Ritters mehrerer Orden. Mit acht Original-Abbildungen echt spanischer Nationaltrachten. Mannheim, bei Schwan und Göz. 1839.

Mit jenem Interesse, mit welchem der fünfzigjährige

Mann auf eine Zeitperiode blickt, deren reger Strom der Begebenheiten auch ihn als zwanzigjährigen Jüngling von einem Ende Europa's nach dem andern getragen, durchlas der Referent vorliegende Schrift. Dieß Interesse ward noch für ihn durch den Umstand erhöht, daß solcher einst derselben Fahne angehörte, welcher der verdienstvolle Verfasser in langen und beschwerlichen Kriegsjahren folgte, und daß ihm die in der Schrift geschilderten Zustände zum Theil aus eigener Anschauung bekannt geworden. Der Verfasser der werthvollen Beschreibung des „Siebenjährigen Kampfes auf der Pyrenäischen Halbinsel“ — welche sich bei ihrem Erscheinen einer so allgemeinen Theilnahme erfreute — trennt in dem gegenwärtigen Werke die Landes- und Sittenschilderungen von dem Militairischen; er beschreibt nur die ersteren, und slicht von dem letzteren nur soviel ein, als nöthig ist um jene hinreichend beurtheilen zu können, wo Beides in einander eingreift. Die Schilderungen des Autors haben einen um so größeren Werth als sie durchaus treu und wahr, gut aufgefaßt, und einfach, ohne alle Präntension, wiedergegeben sind. — Der Hauptmann Riegel folgte dem 4. Badenschen Linienregiment, welches nebst einer Batterie Artillerie gleich zu Ausbruch des Krieges im Jahre 1808 nach Spanien ging und durchzog Frankreich auf dem Wege über Troyes, Orleans, Limoges &c. bis nach Bayonne. Sehr gut schildert er die verschiedenen von den deutschen so vielfach abweichenden Gebräuche und Sitten der Bewohner der kleinen Städte und des platten Landes in Frankreich, z. B. das Stelzenlaufen im Dep. des Landes, das Reiten en carcolet, (was in dem Buche durch eine bildliche Darstellung versinnlicht wird) wo wir uns schon oft wunderten, daß man es nicht längst in Deutschland von Seiten der Damen nachahmte, da es doch jedenfalls zehnmal zierlicher und amüsanter ist, als die immer mehr in den Bädern in Aufnahme kommende Eselreiterei, das beständige Hutaushaben, wo man auf die Meinung kommen könnte, daß der Franzose der mittlern und niedern Klassen bereits mit dem Hute auf dem Kopfe auf die Welt käme, &c. Ueber Trun, Djarzun, Tolosa marschierten die Truppen nach Durango und Portugaleta. Noch zwei Jahre später sah Referent die entsetzlichen Spuren dieses Heeres-